

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei
Tageblatt Riesa.
Friedrichstr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft
Sachsenheim, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa,
des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1532.
Verleger:
Riesa Nr. 52

Nr. 184.

Freitag, 9. August 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für den Sommer des Anzeigens sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 60 von 12 bis 1 Uhr des Vormittags (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Reklametexte 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligung des Anzeigens, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontos gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtung! Unterhaltungsbeilage "Gründer an der Seite". Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Vorrückung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: GutsMuths 59. Verantwortlich für Redaktion: L. v. F. Teichgraber, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Ägypten.

In ganz Ägypten herrscht große Aufregung. Der ägyptische Ministerpräsident Wahid Pascha kommt als politischer Mann aus London zurück. Er hatte auf die falsche Karte gesetzt. Er hatte mit der früheren konservativen Regierung in England verhandelt und dadurch sein Land der Diktatur ausgeliefert. Vor einem Jahr wurde das ägyptische Parlament fortgeschickt und sollte nicht vor 3 Jahren einberufen werden. Es wurde eine rücksichtslose Unterdrückungspolitik gegen die Wafdpartei unter freundlicher Aufsicht des englischen Oberkommissars Lord Lloyd durchgeführt. Die Wafdisten waren freilich ihrerseits mitschuldig, weil sie in ihrer Irreführung die Gelegenheit der ersten englischen Arbeiterregierung verpaßt hatten. Es war eine kurzfristige Maßnahme, die sonst so klugen Ägypter, die von den englischen Konzeptionen nicht beirrt zu erklären und das Parlament zu ihrer Verwertung zu veranlassen. Damals hätte Ägypten schon haben können, was ihm die englische Arbeiterregierung heute erneut bietet. Man möchte für Ägypten selbst dringender wünschen, daß die Wafdisten von heute und ihr jetziger Führer Nabal Pascha durch die vielen Erfahrungen des letzten Jahres gewisheit worden sind. Was man von England verständigerweise erwarten kann, ist in dem neuen Vertragsentwurf, den König Fuad mit Heimbraten, enthalten.

Das Verhältnis Englands zu Ägypten wird grundlegend auf eine völlig neue Basis gestellt. Das englische Protektorat wird zwar formell schon 1930 aufgehoben, besteht aber doch in der Einrichtung eines englischen Oberkommissars defacto weiter. Jetzt tritt an seine Stelle ein Bündnisvertrags. Nach ihm sind beide Länder gleichberechtigt und selbständig. Der Bündnisvertrag ist aus geographischen und wirtschaftlichen Gründen für beide Teile eine Notwendigkeit. Natur und Geschichte haben Ägypten und England zusammengeführt. Diese notwendige Schicksalsgemeinschaft findet in einem Bündnisvertrag ohne Zweifel den bestmöglichen Ausdruck. Beide Länder leben von dem gleichen Rohstoffe, für beide Länder ist der Schiffsverkehr durch den Suezkanal, diese Lebensader, die die Gewässer des Atlantischen Ozeans mit denen des Indischen Ozeans verbindet, eine wirtschaftliche Existenzfrage. Ein Kampf beider Länder gegeneinander wäre deshalb eine Unmöglichkeit. Es gibt nur entweder die Herrschaft des einen Teiles über den anderen oder das Bündnis. Die Herrschaft, das war das Programm der englischen Diehards. Schlimm genug, daß sich ein ägyptischer König und ein ägyptischer Ministerpräsident dieser Politik als Werkzeuge zur Verfügung stellen. Der Weg des Bündnisses ist das große Programm der Arbeiterpartei. So wird jetzt König Fuad umlernen müssen und einen anderen Ministerpräsidenten zu berufen haben. Man vermutet jetzt schon, daß es der 73jährige koptische Professor William Makram El-Dib sein wird, der als jetziger Führer innerhalb der ägyptischen Nationalbewegung in der letzten Zeit stark hervorgetreten. England wird den Oberkommissar durch einen Vizekonsul ersetzen. Die Abberufung des Lord Lloyd bedeutet schon den ersten entscheidenden Schritt der Arbeiterregierung auf dem neuen Weg. An seine Stelle wird wahrscheinlich Herbert Samuel treten, der Vorgänger Lord Curzon, der aber mit den ägyptischen Wafdisten in wohlwollender Fühlung stand und die heutige Lösung des ägyptisch-ägyptischen Problems wohl schon früher verwirklicht haben würde, wenn eben nicht die Wafdisten zu wenig klug gewesen wären. Es wird ihm mit Verbedauern erfüllen, heute sein Werk vollenden zu können, das ihm politischer Unverstand damals verbat. Jetzt wird die militärische Besetzung Ägyptens durch England aufhören. Die englischen Truppen, die am Suezkanal aufgestellt werden, werden auch von Ägypten nicht mehr als fremde Besatzung empfunden. Die Nilwasser und den Sudan verwalten Ägypten und England gemeinschaftlich. Die neuen Staudämme am oberen Nil werden nur soweit für die Befruchtung des Sudans ausgenutzt werden, als die Fruchtbarkeit Ägyptens nicht darunter zu leiden hat. Engländer und Ägypter haben ein gleiches Interesse daran, die Baumwollkultur sowohl am oberen wie am unteren Nil gedeihen zu lassen. Beide Länder haben in ihr die wichtigste Erwerbsquelle. Man hilft sich also gegenseitig, hat sich einander das Leben schwer zu machen. Immer die beste Lösung im Wirtschaftsleben! Das Wasser des Nil ist nun einmal der kostbarste Schatz des trockenen Landes. So muß mit ihm klug und vorsichtig gewirtschaftet werden. Die übrigen Bestimmungen des Bündnisvertrages sind Selbstverständlichkeiten. Die Konsulargerichtsbarkeit wird aufgehoben, englisch-ägyptische Prozesse werden vor gemeinsamen Gerichten kommen, auch die englischen Kaufleute werden an Ägypten Steuern bezahlen. Ägypten wird in den Völkerbund eintreten. Ein Wettstreit der Welt wird durch vernünftige Verhandlungen beruhigt. Das wird möglich sein, bedeutet eine Verstärkung des Friedensgedankens in der Welt, und in diesem Zusammenhang wird der Eintritt Ägyptens in den Völkerbund auch für dessen Friedensenergie einen dankenswerten neuen Rückhalt bedeuten.

Abrüstung in China.

Jahrelanger Bürgerkrieg hat China hinter sich, einen Frieden mit Rußland womöglich vor sich. Man sollte denken, daß diese Situation nicht gerade besonders günstig für Abrüstungsgedanken wäre. Oben ist die zweite Atomintention Konferenz zu Ende gegangen. Der Hauptgegenstand ihrer Beratungen ist trotzdem die Frage der Abrüstung gewesen. Freilich sind es nicht etwa europäische Friedensgedanken, die ihre Wellen bis ins ferne Ostasien geschlagen hätten, um von der Konferenz Abrüstungsgedanken aus nicht zu

Die Fahrt des „Graf Zeppelin“.

(New York. (Zuspruch.) Nach einer Meldung der Associated Press hat das Marineamt in Washington einen Zuspruch des „Graf Zeppelin“ erhalten, aus dem hervorgeht, daß sich das Luftschiff um 5 Uhr mittellochzeitlicher Zeit auf 41,20 Grad nördlicher Breite und 45,95 westlicher Länge in einer Entfernung von ungefähr 1500 Meilen von New York befand. Die Geschwindigkeit beträgt etwa 125 Kilometer die Stunde.

(Friedrichshafen. (Zuspruch.) Laut Mitteilung vom „Graf Zeppelin“ befand sich das Luftschiff um 8 Uhr mittellochzeitlicher Zeit auf 42 Grad nördlicher Breite und 40 Grad westlicher Länge. An Bord ist alles wohl.

(Hamburg. (Zuspruch.) Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie eingelaufenen Telegramm von Bord des „Graf Zeppelin“ befand sich das Luftschiff heute früh 9 Uhr mittellochzeitlicher Zeit auf 42,20 Grad nördlicher Breite und 40,40 Grad westlicher Länge.

(New York. Den letzten Berichten zufolge nimmt man an, daß „Graf Zeppelin“ in Richtung auf die Azoren fliegt. Nach Ansicht des New Yorker Wetterachverständigen Simball wird der Zeppelin vorübergehend eine Nebel- und Regenzone durchfliegen müssen, dann aber auf besseres Wetter hoffen.

Dr. Gdener hofft in ca. 50 Stunden über Südenland zu sein.

(London. „Daily News“ meldet aus New York, Dr. Gdener habe der Zuersther Ausdruck gegeben, daß der Zeppelin innerhalb von 45 bis 50 Stunden nach dem Abflug über Südenland befinden werde. Er habe erklärt, er wolle über London fliegen, als freundschaftlicher Gruß für diese Stadt, um der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, das Luftschiff zu sehen“.

„Graf Zeppelin“ gestern abend in Friedrichshafen gehört.

(Friedrichshafen. Bei der Friedrichshafener Wert ist bis gestern nacht nur ein Bordtelegramm des „Graf Zeppelin“ mit Standort 8. August, 1 Uhr nachmittags, M.B., aus dem direkten Wege eingegangen. Während die Funkstelle des Luftschiffes Zeppelin diese Nachricht auf ihrem Wellengerät erhielt, bei der Fahrt des Luftschiffes nach den Vereinigten Staaten aber die Funkstation der Bordstation aus verschiedenen Gründen überhaupt nicht empfangen konnte, gelang es ihr gestern abend gegen 21 Uhr, das Schiff zu hören, als es mit einer amerikanischen Funkstation in Verbindung stand. Der Empfang war diesmal ausgezeichnet. Da im Laufe des Abends starke atmosphärische Störungen auftraten, konnte der weitere Funkverkehr des „Graf Zeppelin“ von Friedrichshafen aus nicht mehr verfolgt werden. Die Funkbeamten der Friedrichshafener Funkstation rechneten jedoch damit, daß sie in den Morgenstunden besseren Empfang haben würden.

Die Friedrichshafener Empfangsvorbereitungen.

In Friedrichshafen, So gleich nachdem Dr. Gdener nach seiner Ankunft in Amerika erklärte, daß er beabsichtige, bereits in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag die Rückreise nach Friedrichshafen anzutreten, wurde es in Friedrichshafen lebendig. Sämtliche Hotels, Gasthäuser sowie viele private Häuser haben in den nächsten

Tagen voll besetzt. Man rechnet in Friedrichshafen mit einer Besucherzahl, die die nach der Ankunft von der ersten Ozeanüberquerung noch übersteigen wird. Die Metzgereien und Bäckereien müssen jetzt schon Tag und Nacht arbeiten, um den Riesenbetrieb bewältigen zu können. Aber auch in der Luftschiffwerft wird zurzeit gearbeitet, um die Gasbatterien für die Weltfahrt bis zur Ankunft aus Laferburk bewältigen zu können.

Man glaubt in Friedrichshafen, daß der „Graf Zeppelin“ etwa Sonnabend nacht oder Sonntag früh dort eintreffen wird. Sollte das Luftschiff zum genannten Zeitpunkt ankommen, so kann damit gerechnet werden, daß der Aufstieg zur Weltfahrt etwa am kommenden Mittwoch oder Donnerstag stattfinden wird, denn bis dahin dürfte man mit der Gasfüllung, Verkauung der Fracht usw. fertig sein.

Rückbeförderung des blinden Passagiers des „Graf Zeppelin“.

(New York. Der 18 Jahre alte Baderlehrling Albert Gohls, der als blinder Passagier die Zeppelinfahrt nach Amerika mitgemacht hatte, wurde gestern mit dem Dampfer „Guringia“ nach Deutschland zurückgeführt. Er wurde in einer Kabine des Schiffes eingeschlossen und wird in Hamburg den Behörden übergeben werden. Berichterstatter und Photographen wurde kein Zutritt zu der Kabine gestattet, um in Zukunft Verleumdungen, als blinder Passagier auf Dampfern oder Luftschiffen mitzufahren, zu verhindern.

Danktelegramme Gdeners.

Admiral Hughes, der Leiter des Marinebetriebsbüros, erhielt ein vor dem Abflug des „Graf Zeppelin“ abgegebenes Telegramm Dr. Gdeners, in dem dieser für die Unterstützung und die ihm erwiesenen Aufmerksamkeit der Marine sowie den Wetterbüros seinen Dank ausspricht. Dr. Gdener erklärt, angefaßt der guten Verbindung mit der Marinestation Laferburk während des Bestfluges werde er auf dem Rückflug mit Laferburk in Verbindung bleiben, bis das Luftschiff den 60. Längengrad erreicht habe. Dies wäre etwa 60 Meilen östlich von Halifax.

Gdener schickte an Bürgermeister Walker gestern von Bord ein Danktelegramm, in dem er für die ihm telegraphisch übermittelten Reise Wünsche dankte. Gdener erklärte, wir sehen mit großer Freude dem Augenblick entgegen, wo wir aus der Luft Ihre wundervolle Stadt wieder zu sehen hoffen.

Ein Vertreter des Matin nimmt an der Weltreise des „Graf Zeppelin“ teil.

(Paris. Der Matin kündigt an, daß sein Mitarbeiter Leo Gerville-Beade als Sonderkorrespondent an Bord des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ die Reise um die Welt mitmachen werde.

Das Antworttelegramm Dr. Gdeners an die Reichsregierung.

(Berlin. Auf die Einladung der Reichsregierung an Dr. Gdener, mit dem „Graf Zeppelin“ zum Vertagungstag nach Berlin zu kommen, ist folgendes Antworttelegramm von Dr. Gdener eingegangen: „Herzlichen Dank für die Einladung. Das Luftschiff wird aber voraussichtlich schon am 10. August in Friedrichshafen sein.“

lichen Bürgerkrieges hängt damit erneut an zu wirken. Unzureichende Offiziere und Soldaten werden aber erfahrungsgemäß auch leicht gefällige Politiker. Umso gesauer kann man sein, wie Tschiangkaifich jetzt mit seiner Umstellung von der Kriegs- auf die Friedenspolitik fertig werden wird.

Abbruch der Verhandlungen zwischen Rußland und China.

(Lettis. (Reuter.) Nach einer telegraphischen Meldung aus Mandschuri sind die direkten chinesisch-russischen Verhandlungen abgebrochen worden. Die Delegierten Chinas werden nach Nankin zurückreisen.

Nach einem Telegramm aus Chargin sollte die Wiederaufnahme der russischen Luftdemonstrationen auf der Linie Bogranitschna-Mandschuri auf eine neuerliche Spannung zwischen Rußland und China hindeuten.

Neue „Bremen“-Fahrt am 14. August.

Das neue Riesenluftschiff „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd wird bereits am 14. August seine zweite Amerikareise antreten. Bereits jetzt sind alle Plätze ausverkauft. Gegenwärtig wird in Bremerhaven an der Erhöhung der Fohrsteine gearbeitet, um die Raumbelastung der Passagiere auf dem Sportdeck zu beschränken.